

EINLADUNG

ZUR MAINZER POETIKRUNDE

DER KLASSE DER LITERATUR UND DER MUSIK

»Der Garten, den ein Hain voll Apfelbäume
In seine grünen Arme schlingt,
Wie reizt er nicht! Wie strömen nicht die Reime,
Wenn hier ein Dichter singt!«
aus: »Das Landleben«
von Ludwig Christoph Heinrich Hölty

Naturdichtung, heute?

Es lesen und diskutieren

**Klaus Bödl, Daniela Danz,
Wulf Kirsten, Angela Krauß,
Doris Runge und Jan Wagner,**

moderiert von

Heinrich Detering

Donnerstag, 25. Februar 2016, 19 Uhr
Plenarsaal der Akademie
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz

Eintritt frei

www.adwmainz.de



Mainzer Poetikrunde

Naturdichtung, heute?

Klaus Böldl, exzellenter Kenner, Erforscher und Übersetzer der altnordischen Literatur, hat in seinen Romanen und Reiseschilderungen die Landschaften am nördlichen Rand Europas erkundet – mit einer poetischen Präzision, die in der Literaturkritik manchmal mit Stifter und Handke, aber auch mit Bruce Chatwin verglichen worden sind.

Daniela Danz befragt in ihrem hochgelobten Gedichtband ›Pontus‹ die Bruchstellen von Tradition und Moderne, von Europa und Orient, von Wasser und Land. In ihren Texten verknüpft sie dabei kunstvoll das Archaische und Mythische mit der Gegenwart.

Wulf Kirsten ist als »Spurenleser in Dichtung und Landschaften« einer der maßgeblichen Naturdichter der deutschen Gegenwartsliteratur geworden. Sein Band ›erd-lebenbilder‹ versammelt Gedichte aus fünf Jahrzehnten – Gedichte, die den Forderungen seines Vorbildes Wilhelm Lehmann gerecht werden.

Angela Krauß verbindet in ihren Prosaarbeiten und in ihren Gedichten die liebende Wahrnehmung des anderen Menschen immer wieder mit der Vergegenwärtigung von Natur- und Stadtlandschaften – zuletzt in ihrem eindringlichen Erinnerungsband ›Die Wiege‹.

Doris Runge hat wie wenige andere Poeten der Gegenwart im kontinuierlichen Gespräch mit der Romantik geschrieben, auch der »Schwarzen Romantik«: ihren Wunsch- und Alpträumen, ihrer Leidenschaft und Ironie, ihren halluzinatorischen Bildern einer verzauberten, verlockenden und bedrohlichen Natur.

Jan Wagner hat mit seinen Gedichten vom wuchernden Giersch und vom buddhistischen Koalabär, von wirklichen und phantastischen Tieren, von Gärten und Wildnissen der Naturlyrik neue, wundersame Bild- und Sprachwelten erschlossen. Und mit seinem preisgekrönten Gedichtband ›Regentonnenvariationen‹ ungezählte Leser für die Poesie gewonnen.

Heinrich Detering entfaltet in seinen Gedichtbänden eine Poesie, die mit Neugier, Demut und Spielwitz nach den ersten und den letzten Dingen fragt und nach dem Alltag dazwischen. Seine Gedichte fragen nach »Wundertieren« wie Grottenolmen, sprechenden Maschinen und singenden Lamas.